

LOHN



VOR 10 JAHREN

265 Büros haben ihr Interesse an der Teilnahme am städtebaulichen Wettbewerb Alexanderhöhe bekundet. 234 sind zur Auslosung von 40 Wettbewerbsteilnehmern zugelassen worden. Durch den Wettbewerb erhoffen sich die Verantwortlichen eine große Bandbreite an Ideen für die Entwicklung des Areals.

Es droht die totale Isolation

Mit welchen Problemen Hörgeschädigte während der Pandemie zu kämpfen haben und wie ihr Alltag aussieht

Von Kevin Pinnow

Iserlohn. Für hörgeschädigte Menschen ist die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben ohnehin schon schwierig. In Zeiten von Corona aber sind noch viele weitere Hürden dazugekommen: Maskenpflicht, Isolation, wenige bis gar keine Informationen in Gebärdensprache. „Es ist im wahrsten Sinne des Wortes eine Katastrophe“, sagt Dieter Schmale, Vorsitzender des Gehörlosenvereins Iserlohn.

Das offensichtlichste Problem in der Corona-Pandemie sei selbstverständlich die Maskenpflicht. Um andere Menschen, die die Gebärdensprache nicht beherrschen, verstehen zu können, ist es für Gehörlose unerlässlich, das „Mundbild“ des Gegenübers zu erkennen. Sie müssen das Gesprochene vom Mund des Kommunikationspartners ablesen können – mit einer Maske vor der Mund ist das unmöglich. Oft seien Gehörlose in der aktuellen Situation deswegen auf „Hand-Fuß-Kommunikation“ angewiesen. Im Supermarkt zum Beispiel. „Oder der Sprechende hält Abstand und nimmt die Maske runter, um das „Mundbild“ zeigen zu können“, berichtet Schmale. Oder man kommuniziere mit Stift und Zettel. Die meisten seien verständnisvoll, es gebe aber auch immer wieder Situationen, bei denen Gehörlose abgewimmelt würden.

Wie im Iserlohner Rathaus zum Beispiel. Dieter Schmale weiß von einem Fall, der sich im Frühjahr 2020 abgespielt hat und die schwie-



Eine Pressekonferenz zum aktuellen Stand der Ausbreitung des Coronavirus – mit Gebärdendolmetscherin. Das war zu Beginn der Pandemie nicht immer so.

FOTO: ANNEGRET HILSE / DPA

rige Situation von Gehörlosen während der Corona-Pandemie in nur wenigen Sätzen eindrucksvoll beschreibt.

Ein Mann mit Hörschädigung wollte laut Schmale seinen Personalausweis im Rathaus abholen. Aufgrund der damals geltenden Regelungen habe er einen Termin vereinbaren müssen – telefonisch. Daraufhin sei der Mann ins Rathaus gegangen und habe an der „Info-Säule“ erklärt, dass er taub sei und deswegen eine telefonische Terminbuchung nicht möglich ist. Mit den Worten „Anordnung von oben“ sei er abgewiesen worden. „Das ist eine moralische Diskriminierung“, ist Dieter Schmale sauer, der seit Jahren eine Beratungsstelle anbietet,

„Es ist im wahrsten Sinne des Wortes eine Katastrophe.“

Dieter Schmale, Vorsitzender des Gehörlosenvereins zur Situation für Hörgeschädigte

die Gehörlose beim Ausfüllen von Anträgen hilft oder bei Behörden-gängen begleitet.

Eine weitere Herausforderung für Gehörlose bestand vor allem zu Beginn der Pandemie darin, die aktuellen Informationen und Verfügungen zeitgleich oder zumindest zeitnah zu erhalten. „Gebärdensprachdolmetscher wurden erst später während der Livesendungen

eingesetzt“, erzählt Schmale. Zwar könnten Gehörlose mithilfe des „Lippenlesens“ einiges verstehen, oft führe das aber zu Missverständnissen. „Das „Mundbild“ allein reicht nicht, da verstehen wir nur 30 Prozent, den Rest müssen wir wie Puzzleteile zusammensetzen.“ Somit hätten vor allem Senioren, die teilweise keinen Zugang zum Internet haben, meist erst einen Tag später von entsprechenden Beschlüssen erfahren.

Senioren leiden enorm unter Kontaktverboten

Generell habe es diese Altersgruppe am härtesten getroffen, so der Vorsitzende. Die Kontaktverbote, vor allem in den Seniorenheimen, hät-

Gehörlosenverein Iserlohn 1906

Der **Gehörlosenverein Iserlohn** wurde im Jahr **1906** als „Taubstummverein Iserlohn“ mit rund 60 Mitgliedern **gegründet**.

Ziel war es damals wie heute, die **Gehörlosen** der Stadt Iserlohn **zusammenzuführen**, gemeinsam die spezifischen **Probleme zu meistern** und die Lebenssituation zu verbessern.

Der Verein zählt heute zu den **ältesten Selbsthilfegruppen der Stadt** und des Märkischen Kreises.

Die **Mitglieder** des Gehörlosenvereins treffen sich normalerweise **einmal im Monat** zu einer **Versammlung**.

ten dazu geführt, dass soziale Kontakte komplett verloren gingen. Jüngere könnten sich mit digitalen Medien noch über Wasser halten, bei vielen Senioren sei das leider nicht der Fall.

„Die Einschränkungen für Gehörlose müssen aufgehoben werden“, fordert Schmale. Auch mit Blick auf den Gehörlosenverein Iserlohn. Dieser fördere und pflege die sozialen Kontakte und versorge die Mitglieder in vereinfachter Gebärdensprache mit neuen Informationen. Er sei ein wichtiger Ankerpunkt im Leben von Gehörlosen in Iserlohn. Und wenn es den nicht schnell wieder gebe, führe das zur Isolation von Gehörlosen – noch mehr als ohnehin schon.